





HANS URWYLER

ZUR KONFIRMATION 1983

Meine herzlich geliebten Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Heute steht Ihr im Mittelpunkt des feierlichen Gottesdienstes. In den vielen Hunderten neuapostolischer Gemeinden auf Erden stehen unsere lieben Konfirmanden vor dem Altar – Konfirmanden verschiedener Hautfarbe, verschiedener Nationen, aus gar vielen Sprachen und Volksstämmen. Euch allen ist aber gemeinsam:

Nach vorangegangener Belehrung ist es Euer ehrlicher Wunsch, dem himmlischen Vater aus reinem Herzen heute ein Gelöbnis entgegenzubringen.

Ein Gelübde ist schnell ausgesprochen, das Halten aber erfordert große Kraft. Wir, Eure Vorangänger, können das aus eigener Erfahrung sagen. Das Halten bringt aber auch reichen Segen – im irdischen Leben und auf unserem Glaubenspfad! Auch das können wir Euch aus voller Überzeugung sagen, weil wir es selber erlebt haben.

Im 28. Kapitel des ersten Buches Mose beschreibt Jakob das wunderbare Bild der Himmelsleiter. Was er sah, ging ihm tief zu Herzen. Er sprach die Worte:

„Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“

Es ist mir ein großes Anliegen, daß alle unsere jungen Brüder und Schwestern, die heute ihre Konfirmation erleben, sinngemäß dasselbe sagen:

„Wie heilig ist mir das Gotteshaus, für mich ist es die Pforte des Himmels...“

Euch allen möge dieser Tag tief zu Herzen gehen. Ihr kennt ja auch die Himmelsleiter.

Dann tat Jakob in dieser feierlichen Stille ein Gelübde:

„So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein; und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“

Dieses Gelübde aus dem Alten Testament möge sich als würdige Fortsetzung an Euer heutiges Konfirmations-Gelübde anschließen. Wir sind im Neuen Bund, in dem letzten Abschnitt der Gnadenzeit auf Erden. Übertragt Ihr die Worte Jakobs auf unsere heutige Erkenntnis und unseren heutigen Glaubensstand, so würdet Ihr als Kinder Gottes im Herzen sprechen:

Himmlischer Vater, sei mit mir und behüte mich auf meinem Lebens- und Glaubensweg! Bereite mir allezeit das Brot vom Himmel und kleide mich mit Kleidern des Heils. Bringe mich im Frieden heim ins Vaterhaus. Ich will mich all dessen würdig erweisen und alle meine Kräfte und Gaben in deinen Dienst stellen.

Zu den vielfältigen Opfern, die das heutige Volk des Herrn bringt, gehört auch das Dankopfer:

„Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde...“

Wenn Ihr das tut, dann dürft Ihr in allen Lebenslagen auch den nachfolgenden Satz für Euch in Anspruch nehmen:

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten,
und du sollst mich preisen“ (Psalm 50, 14. 15).

Mich bewegt die innige Bitte, daß Ihr alle mehr und mehr hineinwachsen könnt in die große Familie der Kinder Gottes hienieden. Dann seid Ihr auch mit ein Teil der gesamten Gottesfamilie, deren anderer Teil sich schon in den jenseitigen Bereichen befindet.

Mit diesem Wunsch in meiner Seele grüße ich Euch, Ihr lieben Konfirmandinnen und Konfirmanden, aber auch Eure Eltern, Eure Lehrer und Lehrerinnen herzlich.

Euer

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "J. Quynus". The signature is written in dark ink on a light-colored paper background.